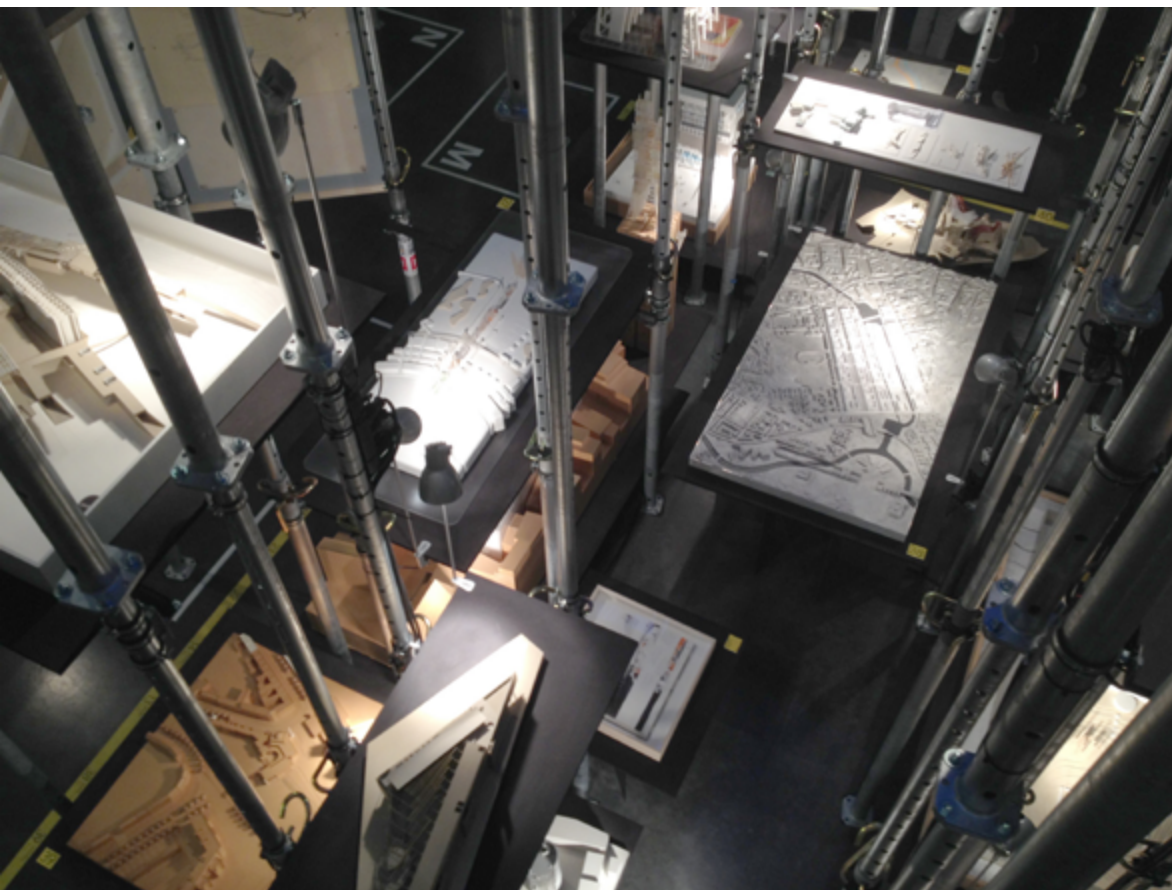


Wilfried Dechau

Mythos „Braunschweiger Schule“

Eine gute Idee: Diplomarbeiten, die in Braunschweig zwischen 1945 und 2015 entstanden, werden in einem Buch chronologisch, in einer Ausstellung in freier Zusammenstellung gezeigt. Hier wird wieder einer Triebkraft der Architekturgeschichte Aufmerksamkeit geschenkt, die es seit Jahrhunderten gibt.



Zur Nachahmung an anderen Hochschulen empfehlenswert: Die Ausstellung ist bis zum 21. Juni zu sehen, zu den Daten > hier



Das „Findbuch“ und ein Blick in die Ausstellung (Bilder: Wilfried Dechau)

Die Idee, Diplomarbeiten der Jahrgänge 1945 bis 2015, also die »Meisterstücke« aus siebenzig Jahren Architekturausbildung an der TU Braunschweig zusammenzutragen, wurde Anfang letzten Jahres am »gtas · Institut Geschichte + Theorie der Architektur und Stadt« ausgebrütet. Wie gut, dass all die freiwilligen, studentischen Helfer und ihr Motor Martin Peschken erst im Laufe des Tuns gewahr wurden, wie viel Arbeit sie sich damit vorgenommen hatten. Sonst wäre wohl weder die einmalige Ausstellung, noch der feine Katalog je zustande gekommen. Ganz zu schweigen von der – im ganz positiven Sinne – fast grotesken Ausstellungseröffnung.



Links: Blick in die Ausstellung, unten: Eröffnung im Hörsaal, in dem Kraemer seine „Freitagsandachten“ hielt (Bilder: Wilfried Dechau)

Man stelle sich ein Semestertreffen vor, an dem aus siebzig Jahrgängen die Gäste angereist sind – vom Jungstift, der gerade Diplom gemacht hat, bis zum alten Recken Eckhard Gerber (Diplom 1966 bei Kraemer). Den vielen grauen Haaren nach zu urteilen, waren noch weitaus ältere Jahrgänge anwesend, aber Gerber sprach – in wohltuend launigen Worten – für die Generation von Architekturstudenten, die an der Carolo-Wilhelmina noch die ganz reine, ursprüngliche »Braunschweiger Schule« erlebt und erfahren haben. Die ersten Jahre nach Wiederaufnahme des Lehrbetriebs im Jahr 1945 waren bestimmt durch das Dreiergespann Friedrich-Wilhelm Kraemer, Dieter Oesterlen und Walter Henn. Sie begründeten mit ihren sachlich modernen Bauten den Mythos »Braunschweiger Schule«, den der Wolfsburger Fotograf Heinrich Heidersberger in kongenialen Fotos publik machte. Das ist lang her, heute unterrichten mit Volker Staab, Harald Kloft, Carsten Roth, Grüntuch-Ernst, Carlow u. v. a. ganz andere Persönlichkeiten mit vielfältigen Ansätzen.

Die Ausstellungseröffnung fand übrigens in jenem Saal statt, in dem Kraemer regelmäßig seine legendären Freitags-Andachten hielt. Was macht's schon, dass der Saal früher S4 und heute SN 19.1 heißt – die TU hieß damals ja auch noch TH. Die Atmosphäre seiner brillanten Architektur-Vorlesungen war jedem der Anwesenden in Gedanken präsent.

In der Ausstellung werden in locker, bunter Folge etwa zweihundert (von insgesamt 5003) Diplomarbeiten präsentiert. Teils als leicht angegilbte Originale, teils als Reproduktionen. Erstaunlich, wie viele Modelle noch über die Zeiten gerettet wurden. Meine eigene Diplomarbeit (1972, Kraemer) konnte ich nur noch als Datei präsentieren, das Modell ist längst beim Sperrmüll gelandet. Den Ort der Ausstellung werden viele der etwas älteren Semester allerdings zum ersten Mal gesehen haben. Der im Innenhof des altehrwürdigen Hauptgebäudes errichtete Architekturpavillon wurde 1999-2000 gebaut – von Kraemers Nachfolger auf dem Lehrstuhl A für Baugestaltung und Entwerfen: Meinhard von Gerkan. Seine Diplomarbeit zum Bau eines Flughafens in Tegel kann man in der Ausstellung ansehen, er selbst hingegen glänzte hingegen durch Abwesenheit.

Wer die Ausstellung noch sehen möchte – und ich rate dringend dazu –, der muss sich allerdings ziemlich sputen. Am 21. Juni fällt der Vorhang. Für eine Ausstellung, deren Zustandekommen derart viel Mühe und Herzblut gekostet hat, ist die Laufzeit von nicht einmal drei Wochen leider unangemessen kurz. Schade, denn sieben Jahrzehnte Ideenvielfalt wollen analysiert sein.

